

Musikstunde

Reisefieber (2/5)

Von Nele Freudenberger

Sendung vom 20.08.2024

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Mit Nele Freudenberger – herzlich Willkommen zur Musikstunde, bei der sich diesmal alles um das Reisen dreht. Heute vornehmlich um das, was man von der Reise mitbringt: nämlich das Souvenir. Und davon hat die Musik erstaunlich viele zu bieten.

as Souvenir hat es als Lehnwort in die deutsche Sprache geschafft. Ein Souvenir ist eine Kleinigkeit, die man sich oder anderen aus dem Urlaub mitbringt. Kommt von französisch: souvenir, erinnern und noch etwas weiter gefasst: lateinisch: subvenire, einfallen, in die Gedanken kommen. Das passt ja. Gucke ich mir mein Souvenir an, erinnere ich mich an den Ort, an dem und an die Zeit, in der ich es gekauft habe. In unserem Fall geht es natürlich eher ums Hören, als ums Gucken. Und weil sich so viele Komponisten musikalische Souvenirs geschaffen haben, könnte ich aus dieser Sendung fast schon ein rate Quiz machen und sie jedes Mal raten lassen, wo der Komponist gewesen ist. Das mache ich aber nur bei unserem nächsten Stück, weil es da so besonders auffällig ist. Komponiert hat es Henri Vieuxtemps und sie können ja mal überlegen, wo der wohl gewesen ist.

Musik 1

Henri Vieuxtemps

Souvenir d’Amerique. Variations bourlesques über „Yankee Doodle“ für Violine und Klavier

Leila Josefowicz (Violine)

John Novacek (Klavier)

Labelcode: 00305 Philips Bestellnummer: 462948-2, M0014336 006

Zeit: 4:20

Ich möchte fast Wetten abschließen, dass Sie keine virtuosere Fassung von Yankee Doodle kennen, als diese hier. Henri Vieuxtemps hat sich 1846 dieses Souvenir von einer Amerika Tournee mitgebracht und nennt es entsprechend und konsequent Souvenir d’Amerique. Variations bourlesques über Yankee Doodle.

In irrwitzigem Tempo hat Leila Josefowicz hier gezeit und John Novacek war der Pianist

Ein Souvenir ist ja eigentlich nur eine Kleinigkeit, ein kleines Andenken. Deshalb ist auch die musikalische Form in dieser Folge der SWR Kultur Musikstunde „Reisefieber“ eher kammermusikalisch – während es in der ersten Folge fast nur große Sinfonische Werke gab. Ein musikalisches Souvenir, das mir besonders gut gefällt, stammt von gleich zwei Komponisten: von Gabriel Fauré und André Messager. Wobei „komponiert“ hier nur so halb greift. Fauré und Messager sind befreundet. Treffen sich regelmäßig im Pariser Salon von Margerite de Saint-Marceaux und etablieren für sich so eine Art Tradition: Sie quetschen sich nebeneinander auf einen Klavierhocker – dass das Klavier dabei auch vor ihnen steht, versteht sich von selbst – und improvisieren vierhändig. Das Ziel: den anderen aus der Fassung zu bringen. Durch abrupte Tonartenwechsel, abgedrehte Harmonien, sonderbare Rhythmen oder aber eingeflochtene Witze, in Form von Musikzitatzen. Eine Augenzeugin berichtet, wie die beiden sich dann wie in einem Wettkampf gegenseitig angestachelt haben: „Ha! Hast du das erwartet?“ oder „nächstes Mal kriege ich dich!“ so in der Art. Ich wäre zu gerne dabei gewesen. Zu einer dieser Gelegenheiten entsteht auch das nächste Stück, deshalb zwei Komponisten. Letztlich aufgeschrieben hat es dann Fauré. Das Souvenir, um das es hier geht, kommt aus Bayreuth. Unter anderem dort sieht sich Fauré einige Wagner Opern an, denn er ist ein großer Wagner-Fan, so wie zu der Zeit mehr oder weniger ganz Frankreich dessen Werke schätzt. Diese Wagner-Hörigkeit kippt dann ziemlich plötzlich in das genaue Gegenteil. Und deshalb ist dieses Souvenir de Bayreuth auch eher eine liebevolle Parodie, als ein Zeichen der

uneingeschränkten Verehrung. Das Stück hat einen ziemlich langen Untertitel, der den brillanten Witz schon erklärt: Fantasie in Form einer Quadrille über die beliebtesten Themen aus dem Ring des Nibelungen von Richard Wagner. Der Urdeutsche Wagner wird also in eine Urfranzösische Form bugsiiert, in fünf traditionelle Figuren der Quadrille. Das Stück ist brüllend komisch, man kann sich gut vorstellen, wie groß das Gelächter im Salon de Saint-Marceaux gewesen sein muss und es ist wie ein Galopp, quer durch den Ring.

Musik 2

Gabriel Fauré, André Messager

Souvenirs de Bayreuth, fantaisie en forme de quadrille sur les thèmes favoris de l'Anneau du Nibelung de R. Wagner für Klavier zu vier Händen o. op.

Eric Le Sage (Klavier)

Alexandre Tharaud (Klavier)

Labelcode: 00516 Alpha Classics Bestellnummer: Alpha603, M0355900 W03

Zeit: 4:27

Eric Le Sage und Alexandre Tharaud mit den Souvenirs de Bayreuth – einmal sei der Titel ganz gesagt: Fantaisie en forme de quadrille sur les Thèmes favoris de l'Anneau du Nibelung de R. Wagner. Ein Stück für Klavier zu vier Händen, das ursprünglich von Gabriel Fauré und André Messager am Klavier vierhändig improvisiert worden ist – dann aber für so gut befunden wird, dass man es auch aufschreibt.

In ein ähnliches, wenn nicht gar das selbe Horn, stößt etwa auch zur selben Zeit Emmanuel Chabrier. Er bringt sein Souvenir aus München mit, wo er extra hinreist, um Wagners Tristan und Isolde zu sehen. Für Chabrier eine musikalische Erleuchtung. Was ihn nicht davon abhält, sich auch liebevoll darüber lustig zu machen. Auch er quetscht Wagner in eine Quadrille, allerdings mit den Tristan und Isolde Themen, auch er schreibt das Stück für Klavier zu vier Händen, möglich, dass er Fauré und Messager überhaupt erst auf die Idee gebracht hat.

Überhaupt ist ja das Schöne an Souvenirs, dass man sie teilen kann. Wenn man sich aus – meinetwegen Venedig – was mitbringt, können das ja dann auch alle sehen, die einen besuchen kommen. Ähnlich hat es Peter Tschaikowsky gehalten, mit seinem Souvenir de Florence. Ein Streichsextett, in dem er – wieder zurück in Russland - seine Zeit in Florenz verarbeitet und das er explizit seiner Gönnerin Nadeshda von Meck widmet. Sie als menschen-scheu zu bezeichnen wäre grob untertrieben. Sie meidet deswegen Konzertsäle und deshalb springt Tschaikowsky über seinen Schatten und komponiert ihr Kammermusik, die sie einfach zu Hause aufführen lassen kann. Und sein Werkeverzeichnis legt es nahe: Kammermusik ist nicht seine Lieblingsdisziplin. Aber er beißt tapfer die Zähne zusammen und komponiert. Von Meck schreibt er sogar übermütig, das Komponieren hätte ihn gar keine Mühe gekostet! In dem Brief an seinen Bruder Modest liest es sich ganz anders: hier räumt er ein, wie schwer er sich mit 6 gleichberechtigten Instrumenten tut.

Tschaikowsky komponiert sein florentinisches Souvenir, als er wieder zu Hause ist, im sommerlichen Russland. Das Sextett strotzt nur so vor Energie und Lebensfreude – eher untypisch für Tschaikowskys letzten Jahre. Aber seine Zeit in Florenz ist großartig. Wie im Rausch komponiert er seine Oper Pique Dame, hat die vollständigen Skizzen in nur 44 Tagen fertig. Außerdem freundet er sich mit einem florentinischen Sänger-Ehepaar an. Es sei einer der schönsten Sommer, die er je erleben durfte, schreibt Tschaikowsky an von Meck. Und das hört man dem Sextett unbedingt an – vor allem den letzten beiden Sätzen. Hier der dritte Satz daraus.

Musik 3

Peter Tschaikowsky

Souvenir de Florence Sextett für 2 Violinen, 2 Violen und 2 Celli op. 70 d-Moll

(3) Allegretto moderato

Klenke quartett

Harald Schoneweg (Viola)

Klaus Kämper (Cello)

Labelcode: 06203 Berlin Classics Bestellnummer: 0016502BC, M0245435 008

Zeit: 6:03

Der dritte Satz aus Peter Tschaikowskys Streichsextett Souvenir de Florence – das Klenke Quartett hat sich noch den Bratschisten Harald Schoneweg und den Cellisten Klaus Kämper als Verstärkung dazu geholt.

Sie hören die SWR Kultur Musikstunde „Reisefieber“, denn wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Michail Glinka nimmt diese Möglichkeit in Anspruch. Sein Besuch in Madrid scheint ihn mächtig zu beeindrucken, wie überhaupt die spanische Musik.

Glinka ist ein geselliger Typ und reist gern und viel. Vielleicht kommt sein Freiheitsdrang daher, dass seine Großmutter ihn als Kind regelrecht eingesperrt hat, aus Sorge, ihm könne was zustoßen. Als sie stirbt, kommt er wieder in die Obhut seiner Eltern. So ist das damals bei Adligen, da werden die Kinder erstmal abgegeben. Also: Glinka kommt aus gutem Hause und kann sich das Reisen auch leisten. Mal abgesehen davon, dass er als Musiker selbst ziemlich erfolgreich ist.

Er ist neugierig und schaut sich die Welt an – und vor allem hört er ihr zu. Eine zeitlang studiert Glinka in Italien, trifft dort Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti – und sogar Felix Mendelssohn Bartholdy, der sich seinerseits gerade Italien anguckt.

Etwa 20 Jahre später unternimmt Glinka eine ähnlich groß angelegte Reise. Erst geht es von Russland aus nach Paris, wo er sich häufiger mit Hector Berlioz trifft und dann reist er nach Spanien. Sein musikalisches Mitbringsel sind gleich zwei spanische Ouvertüren. Die erste ist berühmter, ich finde aber die zweite eigentlich noch besser, weil die Komposition viel mehr etwas von einer Urlaubserinnerung hat – nämlich gerade den rhapsodischen Charakter. Themen- und Melodiewechsel kommen hier so abrupt, als würde man um eine Häuserecke biegen und sich vor einem völlig neuen Schauplatz wiederfinden. Das ist natürlich nicht so eingängig, wie eine geschmeidig durchkomponierte Linie, aber es wirft einen direkt hinein in ein Urlaubsszenario, bei dem einen sprichwörtlich hinter jeder Ecke etwas neues erwartet.

Für die musikalische Umsetzung benutzt Glinka vier spanische Volkslieder, die das Nachtleben in Madrid verkörpern. Und ja: natürlich klappern hier auch ordentlich die Kastagnetten.

Musik 4

Michail Glinka

Souvenir d'une nuit d'été à Madrid, Spanische Ouvertüre Nr. 2

BBC Philharmonic

Wassilij Sinajskij (Dirigent)

Labelcode: 07038 Chandos Bestellnummer: CHAN 9861, M0020408 003

Zeit: 9:00

Wassilij Sinaiskij dirigierte das BBC Philharmonic und sie haben Musik von Michail Gilnka gespielt: seine spanische Ouvertüre Nr. 2 mit dem Titel: Souvenir einer Sommernacht in Madrid.

Der Reiz eines Souvenirs liegt ja vor allem im Fremden, im anders-sein-als-zuhause. Eben darin, dass es ganz typisch den Ort verkörpert, von dem es stammt. In der Musik sind das natürlich traditionelle Melodien, Volkslieder, bestimmte Wendungen, Idiome. Und wie ein Schwamm saugt solche Idiome Camille Saint-Saëns auf und verarbeitet sie. Er reist so viel, gegen Ende seines Lebens, dass er sogar seine Wohnung in Paris aufgibt und auch dort nur noch im Hotel lebt. Es gibt in seinem Leben ein paar einschneidende Ereignisse, die vielleicht dafür verantwortlich sind, dass Saint-Saëns so viel reist, als wäre er auf der Flucht. Er heiratet spät – und für sein Umfeld ziemlich überraschend – eine 19-jährige. Saint-Saëns ist doppelt so alt. Dass das nicht gut geht, ist vorprogrammiert. Aber: die beiden haben zwei Kinder. beide Söhne sterben kurz nacheinander. Einer ist krank, der andere verunglückt tödlich. Saint-Saëns ist untröstlich. Die ohnehin wacklige Ehe hält den Schicksalsschlag nicht aus und er verlässt seine Frau. Und zieht zurück zu seiner Mutter, zu der er ein kompliziertes Verhältnis hat. Sie klammert sehr, nimmt ihm fast die Luft zum Atmen und doch liebt er sie abgöttisch. Als sie stirbt, ist es gleichzeitig eine Befreiung und ein Schlag. Obendrein wird Saint-Saëns selber krank und die Ärzte raten ihm zu wärmerem Klima. Das findet er vor allem in Nordafrika. Und von hier bringt er jede Menge klingende Souvenirs mit. Africa heißt eines davon, es ist für Klavier und Orchester, eine Fantasie und er schreibt sie in einer Zeit voller Eindrücke. Er beginnt die Reise und die Komposition in Cadix, macht eine Kreuzfahrt, die ihn nach Ceylon führt wo er fast 3 Monate bleibt und auf der Rückreise macht er Stopp in Ägypten. Man kann also mit Fug und Recht behaupten, dass Saint-Saëns ganz schön rum kommt. In Kairo angekommen, stellt Saint-Saëns sein op. 89 fertig und da drin hört man, wie sehr sich Saint-Saëns mit der nordafrikanischen Volksmusik beschäftigt und wie sie ihn beeindruckt hat. Hier ein Ausschnitt aus Africa.

Musik 5

Camille Saint-Saëns

Africa. Fantasie für Klavier und Orchester g-Moll op. 89

Stephen Hough (Klavier)

City of Birmingham Symphony Orchestra

Sakari Oramo (Dirigent)

Labelcode: 07533 Hyperion Bestellnummer: CDA67331/2, SWR M0010590 018

Zeit: 9:47

Ausblenden ab 4:42

Der Anfang von Camille Saint-Saëns Fantasie für Klavier und Orchester in g-Moll mit dem Titel Africa, denn da ist sie entstanden und sie verarbeitet viel afrikanisches, musikalisches Material, das Saint-Saëns dort aufgeschnappt hat. Sakari Oramo dirigierte das City of Birmingham Symphony Orchestra und der Solist war Stephen Hough.

Um musikalische Souvenirs geht es in dieser Folge der Musikstunde „Reisefieber“ in SWR Kultur und ich habe noch ein kleines Stück gefunden, dass ich Ihnen auf gar keinen Fall vorenthalten will. Es ist ein Souvenir aus Bayern. Eine Auftragskomposition des Cincinnati Symphony Orchestra an Jörg Widmann. Der ist zwar in München geboren und aufgewachsen, aber was ihn geritten hat, DIESES Stück abzuliefern, weiß ich beim besten Willen nicht. Der Kompositionsauftrag hat nämlich einen Anlass: Paavo Järvi ist 2010 seit 10 Jahren

Chefdirigent in Cincinnati und ihm zu Ehren soll das Stück sein. Wenn Järvi jetzt Bayer wäre. Ok. Ist er aber nicht, er kommt aus Estland. Oder wenn er in Bayern einen anderen Chefdirigentenposten hätte. Meinetwegen. Aber Järvi ist seit vielen Jahren künstlerischer Leiter der Bremer Kammerphilharmonie. Wie auch immer: Widmann liefert dieses Souvenir ab und es ist grandios. Er handelt in diesem Stück nämlich DAS Musikstück ab, das in Amerika möglicherweise der Inbegriff des Deutschen ist. Ein echtes Souvenir – auf der Kuckucksuhr und Bierkrug Ebene. Genial und Wahnsinnig witzig gemacht. Järvi scheint es offenbar zu gefallen, denn er hat dieses Souvenir bavaois fest im Repertoire und für einen Lacher ist das immer gut.

Musik 6

Jörg Widmann

Souvenir bavaois (für Orchester)

Hr-Sinfonieorchester

Paavo Järvi (Dirigent)

Labelcode: 01554 Pan Classics Bestellnummer: PC10290, WDR 6191372106.001.001

Zeit: 3:19

Ist das nicht herrlich schräg? Souvenir bavaois von Jörg Widmann, eine Komposition für Paavo Järvi, der hier auch am Pult des HR-Sinfonieorchesters gestanden hat.

Um musikalische Souvenirs geht es in dieser Folge der Musikstunde zum Thema „Reisefieber“ und sie finden die Skripte und die Sendung in der SWR Kultur App oder auf SWR Kultur.de. Und jetzt geht es ins Spa. Bzw. nach Spa. Denn der belgische Kurort ist DAS Synonym für Wellness geworden. Spa ist berühmt für seine Quellen – und das vermutlich schon bei den alten Römern. Auch der Cellovirtuose Adrien-Francoise Servais gönnt sich einen Aufenthalt in Spa. Naheliegender, er ist Belgier. Wie berühmt der damals ist kann man daraus schließen, dass er der Paganini des Violoncellos genannt wird. Und tatsächlich ist er nicht nur genauso virtuos, sondern auch genauso viel auf Tournee. Er hat unermüdlich Konzerte in ganz Europa gegeben, auf dem Programm immer auch eigene Kompositionen, die Cellisten bis heute den Schweiß auf die Stirn treiben. Angstschweiß. Von seinen Tourneen, zumal seinen Reisen aus Russland, bringt er immer wieder neue musikalische Themen mit, die er in seinen Werken zu Fantasien und Variationen verarbeitet. Um das Publikum auf seine Seite zu ziehen meist gespickt mit populären Opernnummern. Anders ist das in seinen Souvenirs de Spa. Das ist immer noch ein virtuoses Stück nach dem Geschmack der Zeit, keine Frage, aber hier verarbeitet er keine fremden Themen, sondern lässt ganz privat, musikalisch seine Erinnerungen an seinen Aufenthalt dort Revue passieren. Hier der Schluss dieses musikalischen Kuraufenthalts, bei dem es Servais offenbar schon wieder besser geht.

Musik 7

Adrien-Francois Servais

Souvenirs de Spa op. 2 für Violoncello und Orchester

Wen-Sinn Yang (Violoncello)

Münchener Rundfunkorchester

Terje Mikkelsen (Dirigent)

Labelcode: 08492 cpo Bestellnummer: cpo777542-2, WDR WF00000092025

Zeit Stück gesamt: 17:25 - 12:30 rein = Zeit: 4:55

Der Schluss aus Souvenirs de Spa von Adrien-Francois Servais für Cello und Orchester. Terje Mikkelsen dirigierte das Münchner Rundfunkorchester, der Solist war Wen-Sinn Yang.

Zum Schluss dieser Sendung geht es noch mal nach Italien. Der junge Richard Strauss war da und hat sich ein Andenken komponiert. Er schreibt mit dem Stück „aus Italien“ op. 16 nichts deskriptives, lässt nicht den Brunnen in Treviso sprudeln und schäumen oder zeichnet die Linien des Davids in Florenz nach, sondern er weist explizit darauf hin, dass es sich um „Empfindungen beim Anblick der herrlichen Naturschönheiten Roms und Neapels, nicht Beschreibungen derselben“ handelt. Jetzt kommt ein Seitenhieb gegen seinen Kollegen Joachim Raff und seine Italienische Suite: „einen musikalischen Baedeker Süditaliens bekam ich einmal zu lesen“ – offenbar für Strauss eher ein musikalisches Grauen als ein Hochgenuss. Also suchen Sie nicht nach irgendetwas konkretem in unserer letzten Musik für heute. Es geht um das persönliche, italienische Empfinden von Richard Strauss. Nicht mehr und nicht weniger. Nur eines kann er sich nicht verkneifen und das wird ihm auch direkt verübelt: er zitiert das Seilbahn-Lied funiculi, Funicula und erhebt es damit frech in den Status der Volksweise.

Mit dem Satz in dem das passiert, nämlich dem letzten möchte ich mich jetzt verabschieden: neapolitanisches Volksleben. Finale. Allegro molto ist er überschrieben.

Mein Name ist Nele Freudenberger und im Namen des gesamten Musikstudententeams hier bei SWR Kultur sage ich Tschüss und danke, fürs Zuhören.

Musik 8 auf Schluss fahren

Richard Strauss

Aus Italien op. 16

(4) Neapolitanisches Volksleben. Finale. Allegro molto

Orchestra della Svizzera Italiana

Markus Poschner (Dirigent)

Labelcode: 08492 cpo Bestellnummer: cpo 555126-2, WDR 6197200102.001.001

Zeit: 9:06